

## Revitalisierungs-Blog August 2019: Was Pizzaschaufeln und Crèmeschnitten mit der Revitalisierung zu tun haben...



*Übersicht über die Baustelle am 17. August 2019.*

Der neue Damm erstreckt sich nun bis zur Isellasstrasse und hat somit seine definitive Länge erreicht. Für die definitive Höhe fehlen aber noch ungefähr 40 cm. Diese werden teilweise noch dieses Jahr geschüttet, sobald die Dammkrone nicht mehr als Baupiste in Gebrauch steht. Das Material kommt aus dem alten Damm und aus dem Aushub für die neuen Nebengewässer.



*Die Schnur markiert die endgültige Dammhöhe (30.8.19).*

Auch die künstlich angelegten Binnengewässer erstrecken sich bald über die gesamte Länge. Bereits schlängeln sie sich quer durch den Installationsplatz, sodass hier eine Röhre eingebaut wurde, damit die Baumaschinen hin und her fahren können. Selbstverständlich kommt diese Röhre wieder weg, sobald hier kein Baustellenverkehr mehr nötig sein wird. Doch bis es soweit ist, muss es noch ein rechtes Stück natürlicher aussehen.



*Das Nebengewässer führt hier mitten durch den Installationsplatz und sieht noch nicht sehr naturnah aus (31.8.19)*

Den naturnahen Touch bekommen die Nebengewässer aber erstaunlich schnell. Schuld daran ist die sogenannte Pizzaschaufel, eine Erfindung der Firma Pirovino.



*Die „Pizzaschaufel“ erlaubt eine effiziente Umlagerung der Rasenziegel (31.8.19).*

Diese haben die Bauarbeiter extra konstruiert und gebaut, um die Rasenziegel effizient umlagern zu können. Dort, wo die Nebengewässer entstehen, hebt der Bagger mit der Pizzaschaufel die oberste Bodenschicht inklusive Vegetation und Wurzeln weg und lagert sie entlang der fertigen Nebengewässer wieder ab. Die rote Markierung am Rand zeigt, wieviel an Bodenmächtigkeit so versetzt werden kann.

Dort, wo die Pizzaschaufel die Rasenziegel herausgehoben hat, bleibt ein kleines Bodenprofil zurück, das vom Muster her an eine Crèmeschnitte oder an eine Schwarzwäldertorte erinnert. Die dunklen Linien markieren Lehmschichten, die vermutlich Zeugen sind von früheren Überschwemmungen, als

sich hier zumindest temporär ein See bildete und sich im stehenden Wasser die feinsten Gesteinspartikel zu eben diesen Lehmschichten ablagerten. Da solche Lehmschichten kaum wasserdurchlässig sind, ist das ganze Gebiet der „Fohlenweide“ so nass und sumpfig.



*Hier war die Pizzaschaufel im Einsatz, statt Pizza schaufel sie Wiese mit Boden (31.8.19).*

Der alte Damm wird immer weniger. Zwar ist der Wasserstand noch viel zu hoch, um ihn ganz abzutragen, aber das Material aus den oberen Schichten wird als Vorschüttung beim neuen Damm gebraucht. Dies erlaubt interessante Einblicke in die Anatomie des 60-jährigen Bauwerks. Das Material stammte aus dem Inn selber, denn so konnte man auch die Flusssohle abtiefen und hatte kaum Transportwege, und aus dem Steinbruch Sass Grand, der sich direkt neben der Deponie der Bernina-Recycling befindet und der heute stillgelegt ist. So war es damals nicht möglich, einen so feinkörnigen Dammkern zu erstellen wie heute. Damit der Damm trotzdem genug wasserdicht wurde, half man sich aus, indem einige Stellen betoniert wurden. Bretter, die jetzt zum Vorschein kommen, zeugen davon. Heute verzichtet man gänzlich aufs Betonieren.



*Die Überreste des alten Damms erlauben einen Blick in seinen Aufbau, rechts im Bild sind Holzbretter erkennbar (31.8.19).*

Am Samstag, dem 31. August 2019 organisierte die Gemeinde Bever den Tag der offenen Baustelle. Interessierte erhielten auf einem knapp 2-stündigen Rundgang in der Baustelle einen guten Über- und einen detaillierten Einblick in die Revitalisierung. Sämtliche ExpertInnen und am Projekt

Beteiligte standen für Auskünfte zur Verfügung. Auf dem obenstehenden Bild befindet sich die Besuchergruppe gerade an der Stelle, wo der alte Damm aufhört (linke Bildhälfte) und die neue Flusslandschaft anfängt (rechte Bildhälfte).



*Tag der offenen Baustelle am 31. August 2019, die Besuchergruppe nähert sich der Stelle, wo der alte Damm aufhört.*



*Oben: Ende Mai 2019, der alte Damm ist noch unversehrt, beim neuen Damm ist der Erosionsschutz sichtbar, die Vorschüttung fehlt noch. Unten: Ende August 2019, der alte Damm ist nur noch halb so hoch und die Vorschüttung am neuen Damm verbirgt den Erosionsschutz.*

*Fotos und Text: C. & A. Levy*